

Streit um mehr Anschubkraft – Beat Hefti gegen den Bob-Verband

Sportchef Dominik Scherrer sucht das beste Weltcup-Team auf die WM hin zu verstärken. Europacup-Pilot Beat Hefti zeigt dem Verband die kalte Schulter.

Von Peter Hegetschweiler

Im Schweizer Bobsport ist er der Mann der Stunde. Alles – oder fast alles – dreht sich derzeit um Beat Hefti. Dabei müssten andere im Rampenlicht stehen: Ivo Rüegg, der Mitte Februar in Altenberg seinen WM-Titel im Viererbob zu verteidigen hat. Oder Martin Galliker, der Anfang Januar in St. Moritz erstmals Schweizer Meister geworden ist. Zusammen mit Daniel Schmid bilden die beiden Spitzenpiloten das Nationalkader. Und sind, wenn auch mit eher mässigem Erfolg, im Weltcup engagiert. Genau das ist auch der Grund, weshalb vor der EM (am kommenden Wochenende

in Cesana) und der WM im östlichen Erzgebirge kein Weltcup-, sondern ein Europacup-Pilot von sich reden macht. Und das, obwohl dieser Newcomer an den beiden Titelrennen gar nicht an den Start gehen wird – und dies auch nie wollte.

Beat Hefti setzt auf dem Weg zum anvisierten Olympia-Sieg 2010 in Vancouver ganz andere Prioritäten: Er will in möglichst vielen – wenn auch zweitklassigen – Rennen auf möglichst vielen Bahnen so viel Erfahrung wie möglich sammeln. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Ein Szenario übrigens, hinter dem Martin Annen, Präsident des Bobclubs Zentralschweiz und Heftis früherer Chef im Eiskanal, ebenso steht wie Dominik Scherrer, Sportchef Bob im Verband SBSV.

Die Exploits des Lehrlings

Kurzfristig allerdings gibt es zwischen Mentor, Athlet und Verband bezüglich dieser Strategie divergierende Meinungen. Auch wenn es scheint, dass sich nach dem

schwachen Abschneiden in Nordamerika sowohl Rüegg (erster Podestplatz am Wochenende in Cortina) als auch Galliker auf europäischen Bahnen nun doch steigern können, bleiben zumindest athletisch Vorbehalte.

Aufgedeckt hat sie bisher nicht bloss die internationale Konkurrenz, sondern am ersten Januar-Wochenende in St. Moritz auch ... Beat Hefti. Obwohl an den Lenkseilen sozusagen noch ein Lehrling, holte er sich gegen die Arrivierten an den Schweizer Meisterschaften dank Startvorteil auf Anhieb Bronze im Zweier und Silber im Vierer. Was die Diskussion darüber, wer nun im Idealfall an der WM den Bob Schweiz I Richtung Medaille anzuschieben hätte, von neuem schürte.

Ausgerechnet Beat Hefti und sein Partner Thomas Lamparter, um dessen An-



Beat Hefti.

schubkraft sich jetzt so viel dreht, haben es vor einem Jahr vorgemacht: An der WM in St. Moritz schoben sie zusammen mit Cédric Grand Ivo Rüegg dank Rekordzeiten am Start zu Gold. Und deshalb hofft der Verband, der nach diesem Triumph erst recht unter Druck steht, zumindest auf Verstärkung durch Lamparter. Mehr noch: Sportchef und SBSV-Spitze fordern sie ultimativ.

Doch Annen, der Klub-Präsident, wiegelt ab: «Der WM-Deal letztes Jahr war ein einmaliges Entgegenkommen. Und Hefti, als Pilot Thomas Lamparters Chef, doppelt nach: «Für uns hat sich, auch wenn finanziell alles stimmte, der Titelgewinn kaum gelohnt.» Grund: Nach Heftis Ansicht fokussierte sich das Interesse der Öffentlichkeit (und damit möglicher neuer Sponsoren) einseitig auf Ivo Rüegg. Und so folgert der 26-jährige Appenzeller: «Für meine

eigene Pilotenkarriere war das Gold wenig wert. Deshalb will ich mich mit dem Team ausschliesslich auf unseren Weg konzentrieren. Konzessionen mache ich keine.

Dass man das im Bob-Verband anders sieht, liegt auf der Hand. Sportchef Scherrer führt zwei Gründe an. Erstens: «Wir unterstützen Heftis Europacup-Saison so, als wäre er bereits jetzt Weltcup-Pilot.» Zweitens: «Dass Hefti von Swiss Olympic im Hinblick auf Vancouver 2010 schon jetzt mit namhaften monatlichen Beträgen unterstützt wird, obwohl er den Athletenstatus seinem WM-Sieg als Anschiebere verdankt, haben wir in die Wege geleitet.»

Was Scherrer meint, ist klar: Hefti hätte allen Grund, Lamparter für die WM den Verband als Verstärkung zur Verfügung zu stellen. Umso mehr, als sich der Sportchef bereit erklärt hat, die Selektionskriterien für die nächste Saison gegebenenfalls so anzupassen, dass Beat Hefti die Chance bekommt, sich auf Anhieb für die Weltcup-saison 2008/09 zu qualifizieren – die vorolympische Saison.